



barocke Ausgestaltung

Hochaltar:

- Altarbild: Heiliger Georg; oben Heiliger Antonius;
- am Patrozinium (23. April) wurde Plastik des hlg. Georg in den Hochaltar (Wandelaltar) gestellt (an Stelle des Altarbildes)
- über dem Altarblatt Wappen des Abtes Hermann Vogler
- im Sockelgeschoss ist der hl. Norbert mit Monstranz (Begründer der Prämonstatenser) abgebildet
- die Mensa zeigt die heilige Familie

Assistenzfiguren:

Heiliger Konrad (1620/30, Züm-Werkstatt) mit dem Attribut Spinne über dem Kelch
 Heiliger Norbert (ebf. Zümwerkstatt) mit dem Attribut der Monstranz
 (womit deutlich gemacht werden soll, dass Norbert gegen den Ketzer Tanchelin, der die Bedeutung der Eucharistie bestritt, obsiegte;
 hierzu "drastischere Darstellungen, etwa im Münster in Obermarchtal)

an der linken Schiffswand:

Reiterstatue des hl. Georg aus dem 17. Jahrhundert;
 bei der Statue des hlg. Konrad ein "kleiner" Kerkerchristus (Vorbild Wieskirche; "Heiland an der Saul")

rechte Wand:

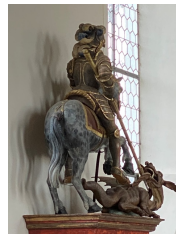
Kanzel mit Bildern von Jesus und Maria;
Guter Hirte aus dem Umkreis der Zümwerkstatt

Fresken von Barockmaler Jakob Kuen aus Weissenhorn: Dreifaltigkeit im Chor;
 Hlg. Hermann Joseph mit Jesuskind und Maria im Schiff

Ausstattung

**Baugeschichte
Kapellengeschichte**

**Kapelle St. Georg
zu Gwigg**



Georgsritt zu Gwigg

um den 23. April (Gedenktag des hl. Georg von Kappadokien) gibt es seit 1995 den von den Gebrüdern Hoh aus Bergatreute initiierten Georgsritt (Georg gilt u. a. auch als Patron der Reiter, der Ritter, der Pfadfinder, Büchsenmacher, Englands und als Fürsprecher bei (ansteckenden) Krankheiten: er wird zu den Vierzehn Nothelfern gerechnet.

Vorgängerkirche der heutigen Kapelle 1353 urkundlich erwähnt

heutige St. Georgs-Kapelle 1718 errichtet von Abt Hermann Vogler, Rot a. d. Rot "HAZR 1718" (Hermann, Abt zu Rot, im Jahr 1718); Ziegelsteine u. a. von Baidnt, Wolfegg, Waldsee und Mennisweiler; viele Arbeiten von Handwerkern aus Rot Kosten ca. 2000 fl (Gulden), also etwa doppelt so viel wie ein Bauernhof seinerzeit gekostet hat; konsekriert im Jahre 1755 durch Weihbischof Karl Josef Fugger letzte Renovierung 1993 abgeschlossen

1362 vom Kloster Rot a. d. Rot gekauft, 450 Jahre im Besitz der Prämonstatenser, vom Klosterhof Haisterkirch aus pastoral versorgt; galt quasi als Filialkirche mit sonntäglichen Messen von 1763 bis 1810 zu Molperts haus gehörend; seither zur Pfarrei Bergatreute

Kapelle wurde von den neuen Besitzern (nach der Säkularisation 1803), den Grafen Erbach-Wartenberg-Rot vernachlässigt

nachdem Abbruchantrag vergessen wurde, erfolgte erst 1929 eine Instandsetzung der maroden Kirche; dabei wurde ein gemauerter Glockenturm durch den Dachreiter als Zwiebelturm ersetzt; der gemalte Baldachin hinter dem Hochaltar stammt ebenfalls aus dem Jahr 1929

Quellen

Thierer / Rückgauer, Stätten der Stille, Kapellen im Landkreis Ravensburg, Kunstverlag Josef Fink, 2009, S. 136f

Gmd. Bergatreute, Kapelle St. Georg zu Gwigg, Geschichts- und Kirchenführer... Bergatreute, 2. neu gestaltete Auflage 2006

MindMap erstellt von: Günter Brutscher, Mennisweiler (anlässlich Radwallfahrt in der SE Oberes Achtal Juni 2019)

